EDUARDO SOTERAS/AFP/GETTY IMAGES

Äthiopiens Krieg zieht die Welt in seinen Bann

Ein Krieg in Afrika hat globale Auswirkungen.

- Mihailo S. Zekic
- 06.12.2021

Der Krieg Äthiopiens gegen die Tigray-Rebellen erregt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Der Bürgerkrieg in Äthiopien war zunächst eine lokale Angelegenheit. Jetzt aber zieht er auch ausländische Akteure an – aus dem übrigen Afrika und darüber hinaus.

Am Horn von Afrika werden Eritrea und Dschibuti in den Konflikt hineingezogen. Dschibuti unterstützt die äthiopische Regierung, schickt aber bisher (soweit wir wissen) keine Truppen über die Grenze. Eritrea hat jedoch schon seit einiger Zeit Soldaten in Äthiopien stationiert.

Eritrea war früher ein Teil von Äthiopien. In den 1990er Jahren spaltete es sich ab und nahm die gesamte äthiopische Küstenlinie mit. Seitdem regiert der eritreische Präsident Isaias Afwerki das Land mit eiserner Faust. Sein Regime ist so drakonisch, dass *Reporter ohne Grenzen* Eritrea in ihrem Weltindex für Pressefreiheit 2021 auf den letzten Platz setzen, noch hinter Nordkorea. Sie schreiben in Afwerkis Profil, dass jeder „Versuch, das Regime in Frage zu stellen oder herauszufordern, als Bedrohung für die ‚nationale Sicherheit' angesehen wird." Seit seiner Unabhängigkeit hat Eritrea mit buchstäblich allen seinen Nachbarn Krieg geführt.

Äthiopien und Eritrea führten einen Krieg, in dem rund 100 000 Menschen starben. Ein Waffenstillstand beendete den Konflikt, aber die beiden Länder standen sich immer noch feindlich gegenüber. Doch 2018 verblüffte der äthiopische Premierminister Abiy Ahmed die Welt, indem er Frieden mit Eritrea schloss. Er wurde sogar mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Dass ein brutaler Diktator wie der eritreische Präsident Isaias plötzlich einen Sinneswandel vollzieht, ist bemerkenswert. Die Verwicklung Eritreas in den äthiopischen Bürgerkrieg mag zeigen, was Abiy ihm hinter den Kulissen angeboten hat.

Der Krieg begann, als die Regierung im November letzten Jahres in die Region Tigray einmarschierte. Die Tigray People's Liberation Front (TPLF) regierte das Land bis 2018. Und das, obwohl die ethnische Gruppe der Tigray nur 5-7 Prozent der Bevölkerung Äthiopiens ausmacht. 2018 war das Jahr, in dem Abiy, ein ethnischer Oromo (mit etwa 35 Prozent die größte ethnische Gruppe in Äthiopien), gewählt wurde. Trotz ihrer geringen Bevölkerungszahl verfügen die Tigray über eine schlagkräftige Armee und stellten eine Bedrohung für Abiys Macht dar. Die TPLF war weder ein Freund von Abiy noch von Isaia. Was die beiden Führer zusammenbrachte, könnte der gemeinsame Wunsch gewesen sein, die TPLF auszulöschen.

Eritrea hat monatelang geleugnet, dass sich seine Soldaten in Tigray aufhalten. Abiy gab jedoch im März zu, mit eritreischen Truppen zusammenzuarbeiten. Sie zogen sich im Juni zurück, sind aber inzwischen wieder da und besetzen das Gebiet von Tigray.

Am 23. August verhängte das Finanzministerium der Vereinigten Staaten Sanktionen gegen Filipos Woldeyohannes, den Stabschef der eritreischen Verteidigungskräfte. Das Finanzministerium behauptet, er sei für die eritreischen Truppen in Tigray verantwortlich und beschuldigt ihn, für Massaker, sexuelle Gewalt, Folter und die Ermordung von Zivilisten verantwortlich zu sein.

Gleichzeitig überqueren eritreische Truppen in großer Zahl mit Panzern und Artillerie die Grenze. Sowohl die USA als auch die Europäische Union haben ihre Besorgnis zum Ausdruck gebracht.

Berichten zufolge hat Abiy am 17. August Eritrea zu einem nicht angekündigten Treffen besucht.

Die türkische Verbindung

Aber nicht nur Eritrea mischt sich in Äthiopien ein. Abiy besuchte Eritrea auf dem Weg in die Türkei. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan hat sich für die Geschehnisse in Äthiopien interessiert.

Abiy hatte sein Treffen mit Erdoğan am 18. August. Bei dem Treffen bekräftigte Erdoğan seine Unterstützung für eine friedliche Lösung der Tigray-Krise. Er bot auch an, als Vermittler im Grenzstreit zwischen Äthiopien und dem benachbarten Sudan zu fungieren.

Erdoğan hat bereits gute Beziehungen zu Äthiopien. Vor einigen Jahren verlieh ihm die Universität von Addis Abeba die Ehrendoktorwürde. Außerdem gab er die Restaurierung einer historischen äthiopischen Moschee in Auftrag, in der sich angeblich die letzte Ruhestätte von Najashi befindet, einem bedeutenden äthiopischen König in der muslimischen Tradition. Die türkische Regierung hat sich sogar dafür eingesetzt, dass das Grab von Najashi in die Route der muslimischen Pilgerfahrt nach Mekka einbezogen wird.

Abiys Verbindung zu Erdoğan ist besonders bemerkenswert. Äthiopien ist ein mehrheitlich christliches Land mit einer beträchtlichen muslimischen Minderheit. Erdoğan ist ein überzeugter Islamist. Er unterstützt islamistische Gruppen wie die Hamas in Gaza und die Muslimbruderschaft in Ägypten. Er hat die Hagia Sophia von einem Museum in eine Moschee umgewandelt. Er hat den Ruf, ein ständiger „Israel-Hetzer" zu sein. Er unterstützt die neue libysche Regierung, die ebenfalls Verbindungen zur Muslimbruderschaft hat.

Abiy gehört der Volksgruppe der Oromo an, die mehrheitlich muslimisch ist. Er selbst aber ist ein Pfingstler. Warum also sucht er die Unterstützung eines Islamisten?

Ein Grund dafür ist, dass die Beziehungen zu Äthiopiens traditionellem Partner, Amerika, ins Stocken geraten sind. Das amerikanische und das äthiopische Militär haben bei Anti-Terror-Einsätzen im benachbarten Somalia zusammengearbeitet. Doch die US-Sanktionen beginnen, Äthiopien zu schaden. Das äthiopische Außenministerium erklärte Anfang des Jahres, dass Äthiopien „gezwungen sein könnte, seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten neu zu bewerten, was Auswirkungen über unsere bilateralen Beziehungen hinaus haben könnte". Andargachew Tsege, einer von Abiys Beratern, forderte Demonstranten auf, amerikanische Flaggen vor der US-Botschaft in Addis Abeba zu verbrennen. Die Botschaft nahm die Drohung ernst und riet den Amerikanern, sich zurückzuhalten.

Die USA und die EU sind bereits verärgert über Abiy. Russland ist weit weg. China wird vielleicht als zu wenig vertrauenswürdig angesehen. Eine islamistische Macht wie die Türkei könnte eine der wenigen Optionen sein, die Abiy noch hat.

Dies alles geschieht, während Abiy sein Land in den totalen Krieg führt.

Totaler Krieg

Am 10. August rief Abiy alle wehrfähigen Äthiopier auf, sich dem Militär im Kampf gegen die Tigray-Rebellen anzuschließen. „Jetzt ist die richtige Zeit für alle volljährigen und wehrfähigen Äthiopier, sich den Verteidigungskräften, Spezialeinheiten und Milizen anzuschließen, um ihren Patriotismus zu zeigen", hieß es in einer Erklärung seines Büros. „Jeder Äthiopier muss eng mit den Sicherheitskräften zusammenarbeiten."

Dies zeigt, dass Abiy bereit ist, alles zu tun, um die TPLF ein für alle Mal zu vernichten. Selbst wenn dies bedeutet, dass die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung Äthiopiens zum Militär eingezogen wird. Bisher hat Abiy die allgemeine Wehrpflicht noch nicht eingeführt. Seine Äußerungen deuten jedoch darauf hin, dass dies nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen wird.

Äthiopien hat mit über 100 Millionen Menschen die zweitgrößte Bevölkerung Afrikas. Daher verfügt Abiy über eine Menge potenzieller Soldaten.

Menschen aus Tigray - auch solche, die nicht der TPLF angehören - werden ebenfalls im ganzen Land angegriffen. Hunderte von Tigray-Bewohnern wurden verhaftet, wobei sich die Verhaftungen nach einer erfolgreichen Offensive der TPLF vor kurzem noch beschleunigt haben. Hinzu kommen Vorwürfe, dass Abiy ausländische Hilfsorganisationen daran hindert, Tigray zu erreichen, so dass Hunderttausende von einer von dem Land selbst erzeugten Hungersnot bedroht sind. Es scheint, als stünde Äthiopien kurz vor einer ethnischen Säuberung.

Die berüchtigtste Episode dieser Art fand in Ruanda in den 1990er Jahren während des ruandischen Völkermordes statt. Aber Äthiopien ist viel größer als Ruanda. Jede ethnische Säuberung in Äthiopien würde die Aufmerksamkeit der Welt noch mehr auf sich ziehen als die in Ruanda.

Um der Situation in Äthiopien noch eine weitere Facette hinzuzufügen, sollten wir einen Blick auf den Sudan werfen.

Der Sudan hat eine schmale gemeinsame Grenze mit der Region Tigray. Auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg strömen Flüchtlinge in den Sudan. Die Schätzungen über ihre Zahl schwanken; Voice of America spricht von etwa 60.000 (Stand: 28. Juli). Die politische Lage im Sudan ist ohnehin nicht gut. Das Land befindet sich nach dem Putsch gegen seinen langjährigen Diktator Omar al-Bashir noch

immer in der Erholungsphase. Ein ständiger Strom äthiopischer Flüchtlinge wird die Probleme des Sudans nur noch verschärfen.

Aber es sind nicht nur Flüchtlinge, die die sudanesische Grenze überqueren. Es sind auch Soldaten.

Im Laufe des Jahres kam es zu mehreren Zwischenfällen zwischen der sudanesischen Armee und äthiopischen Soldaten. Khartum meldete im Februar ein „Eindringen in sudanesisches Land". Im März nutzte der Sudan das Chaos in Äthiopien, um Truppen in ein zwischen den beiden Ländern umstrittenes Gebiet zu entsenden. Im Juli beschuldigte der Sudan eine äthiopische Miliz, einen sudanesischen Militärkommandanten entführt zu haben, woraufhin die Grenze geschlossen und das Militär auf beiden Seiten der Grenze aufgestockt wurde.

Äthiopien beteiligte sich auch an einer Friedensmission der Vereinten Nationen im Sudan. Aufgrund der derzeitigen Pattsituation bat Khartum die UNO im September, die äthiopischen Truppen abzuziehen. Die UNO stimmte zu.

Es ist ziemlich klar, dass das, was im November ein lokales Problem für Äthiopien war, jetzt außer Kontrolle gerät. Und das hat nicht nur Auswirkungen auf Äthiopien oder auf das Horn von Afrika, sondern auf die ganze Welt.

Wussten Sie, dass Äthiopiens aktuelle globale Auswirkungen in der Bibel prophezeit wurden?

Die biblische Sichtweise

Langjährige Leser der *Posaune* sind bereits mit einer Prophezeiung in Daniel 11 vertraut: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das herrliche Land einfallen, und viele werden umkommen. ... Und er wird seine Hand ausstrecken nach den Ländern, und Ägypten wird ihm nicht entrinnen, sondern er wird Herr werden über die goldenen und silbernen Schätze und über alle Kostbarkeiten Ägyptens; Libyer und *Kuschiter* (*Äthiopier) werden ihm folgen müssen*"(Verse 40-43).

Der größte Teil von Daniel 11 befasst sich mit Ereignissen, die schon lange zurückliegen (Sie können mehr darüber erfahren, wenn Sie *Geschichte und Prophezeiung des Nahen Ostens (nur auf Englisch erhältlich)* von Stephen Flurry, dem Chefredakteur der *Posaune,* lesen). Aber dieser Teil der Prophezeiung ist auf unsere heutige Zeit datiert. Daniel beschreibt diese Zeit als eine Zeit, in der das globale Reisen einfacher sein wird als je zuvor und mit einer Wissensexplosion einhergeht (Daniel 12, 4). Er beschrieb es auch als eine Zeit, in der es Waffen geben wird, die zerstörerischer sind als alles, was die Menschheit bis dahin gesehen hat (Daniel 12, 1; siehe auch Matthäus 24, 21-22). Dies beschreibt die heutige Weltlage.

Die beiden Hauptakteure in Daniel 11 sind ein „König des Südens" und ein „König des Nordens".

Die Identität des Königs des Nordens ist leicht zu beweisen. In der Antike wurde sie zum Teil durch das Römische Reich erfüllt. Der König des Nordens in der „Zeit des Endes" bezieht sich auf eine vereinigte europäische Supermacht unter der Führung Deutschlands, die sich heute in der EU entwickelt.

Aber wer ist der König des Südens?

Es ist ein Land, das südlich von Europa liegt. Seine Nähe zu Ägypten, Libyen und dem „glorreichen Land" (dem modernen Israel) zeigt, dass es irgendwo im Nahen Osten liegt. Es ist ein „König" oder eine regionale Macht. Es betreibt eine „aufdringliche", provokative Außenpolitik. In Vers 44 werden Länder genannt, die mit dem König des Südens im Bunde stehen werden, was darauf hindeutet, dass er ein großes Stellvertreterreich besitzt, das sich über den Nahen Osten und Nordafrika erstreckt.

Seit Jahrzehnten zeigen wir mit dem Finger auf ein bestimmtes Land: die Islamische Republik Iran.

Der Iran verfügt über ein starkes Militär und eine beträchtliche Wirtschaft. Er herrscht über ein Stellvertreter-Imperium, das Länder wie Irak, Syrien, Jemen, Gaza, Libanon, Somalia und jetzt Afghanistan umfasst. Er ist der wichtigste staatliche Sponsor des Terrorismus in der Welt. Seine regelmäßigen Sprechchöre „Tod für Amerika" und „Tod für Israel" zeigen, dass der Iran kein Freund des Westens und der westlichen Werte ist. Es ist das Land, das die gemäßigteren Staaten des Nahen Ostens am meisten fürchten.

Äthiopien wird in der Prophezeiung als eine Art Erfüllungsgehilfe des Iran genannt.

Wir warten schon seit Jahren darauf, dass Äthiopien an die Islamische Republik fällt. Äthiopien ist ein mehrheitlich christliches Land. Jahrelang schien diese Prognose unwahrscheinlich. Das änderte sich mit dem Bürgerkrieg in Äthiopien.

Ein Aspekt davon ist das Bündnis der TPLF mit der Oromo Liberation Army (OLA). Die OLA ist eine säkulare, sozialistisch orientierte Gruppe. Sie vertritt jedoch die Oromos, die größte ethnische Gruppe Äthiopiens, die überwiegend muslimisch ist.

Abiy ist ebenfalls Oromo. Er ist ein Pfingstler, aber das hält ihn nicht davon ab, offen mit der Türkei und ihrem islamistischen Präsidenten zusammenzuarbeiten.

Ob nun auf Seiten der Rebellen oder der Regierung, der Islam gewinnt immer mehr an Einfluss. Und die äthiopische Regierung wendet sich auch von ihrem traditionellen Freund Amerika ab. Dies wird auch in der Prophezeiung in Daniel 11 angedeutet.

Der Chefredakteur der *Posaune* Gerald Flurry schreibt in *Der König des Südens*:

> Wer auch immer Äthiopien stark beeinflusst oder kontrolliert, der wird zweifellos auch die kleineren Gebiete Eritreas und Djiboutis und die Küste des Roten Meeres kontrollieren. Erst vor kurzem erreichten diese kleinen Gebiete ihre Unabhängigkeit von Äthiopien. Außerdem glaube ich, dass aus der Sicht der Bibel diese kleinen Gebiete als Teil Äthiopiens einbezogen sind.

Eritrea ist, wie Äthiopien, mehrheitlich christlich. Aber es wird mehr und mehr in den äthiopischen Bürgerkrieg verwickelt. Wie der Krieg für Äthiopien auch immer ausgehen mag, er wird sich auch auf Eritrea auswirken.

Auch Dschibuti wird in den Konflikt hineingezogen. Die ethnische Gruppe der Afar in Äthiopien kämpft gegen die Tigray. Die Afar machen 30 Prozent der Bevölkerung Dschibutis aus, und die Afar in Dschibuti zeigen sich solidarisch mit ihren Brüdern jenseits der Grenze. Die Tigray versuchen, die Autobahn zwischen Dschibuti und Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens, zu erobern, über die 95 Prozent des äthiopischen Handels abgewickelt werden.

Es muss noch viel geschehen, bevor sich Äthiopien offiziell in die Reihen des Iran einreiht. Doch je länger sich der Bürgerkrieg in Äthiopien hinzieht und je mehr Länder involviert sind, desto näher rückt die Erfüllung von Daniels Prophezeiung.

Um mehr darüber zu erfahren, fordern Sie ein kostenloses Exemplar von *Der König des Südens* an. Die Broschüre *Libyen und Äthiopien in der Prophezeiung* (nur in englischer Sprache erhältlich) gibt außerdem Aufschluss darüber, wie Äthiopien speziell in die Prophezeiung über den König des Südens passt. Fordern Sie noch heute Ihr kostenloses Exemplar an.

DER
KÖNIG
DES
SÜDENS